



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen

Spinola, Fabio Ambrogio

Lintz, 1681

Das Zwölffte Capitel. Vincentina gesellet sich mit Victoria ein newes
Kloster ein newes Kloster zustifften.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41533

sen Fleiß in der Christlichen Lehr vnterwisen / nit allein ihre Mühe / sondern auch ihr eigenes Vermögen verschidene Weibs Persohnen von der Sünd / in welcher sie lebten / zuerledigen / angewendet / vnd sich beflissen den Fall deren vnschuldigen Mägdelein vorzukönnen / denen sie entweder mit Vorstreckung nothwendiger Lebens Mittlen / oder mit der Verheligung neben gnuegsamen bestellten Heurath Gut Vorsehung gemachet. Mit disen vnd dergleichen Wercken / indeme sie vnterdessen ihr Begierde / die sie hatte Geistlich zuwerden / gespeiset / schickte sie sich zu der Gnad / welche sie begehret / daß selbe in ihro der HErr / von deme sie erleuchtet endlich erkante / wie wir sehen werden / wohin Er sie auffer allen Zweifel beruffen / erfüllen wolte.

Das Zwölffte Capitel.

Vincentina gesellet sich mit Victoria ein neues Kloster zustiften.

Nachdeme die frombe Eheleuth in ihren Herzen fest gestellet der Stimm des HErrn / der sie die Welt zuverlassen eingeladen / zu folgen ; weilien sie dem Beruff empfangen / da sie in der Kirchen deren PP. Varsfüßern Carmelitern sich bey dem Gebett auffgehalten / bildeten sie ihnen ein / Gott wolle selbe auch in disen Orden haben. Dannenhero sie mit jenen Mütterren sich verglichen / mit einen guten Stuck Gelt / weilien die deren Persohnen von denen Sazungen erforderete Zahl vorhanden / ein neues Kloster / in welches Vincentina neben allen ihren Töchtern / mit der ersten / die das genugsambe Alter fast schon erreicht / auch einen Verueß zu dem Kloster;

ster Leben hatte / vnd mit denen zweyen anderen Kleineren vnter dessen zur Außerziehung / angenommen solle werden / zu stiften. Weiln aber auß höchsttreibenden An gelegenheiten seines Hauses nach kaum geschlossener jetzt gemelten Sach der Herr Stephanus nacher Neapol zu reisen gezwungen worden / vnd die Werckstellung diser ihrer Begierden derweil auffgeschoben werden muste / hat gedachte grössere Tochter benambset Victoria, vnd in den Orden Paula Maria in das mit der Zahl schon versehene Kloster von Jesu Maria als eine überzahlige / die nachmahlen mit der Mutter in das neue Kloster sich begeben wurde / auffgenommen zu werden erhalten. In diser Zeit nun / da man auff die zuruckkunft des Herrn Stephani gewartet / wolte dise frombe Frau / die auch in der Welt noch eine Zeit zu verbleiben gemüset wurde / ihr Leben wenigsten so vil sie kunte / nach jener Regul / welche sie geloben solte / einrichten. Derohalben sie über die oben beriehrte Übungen die gewöhnliche Buß / Werck mit neuen Casteyungen vermehret / von welchen Vor nehmen sie weder die inständige vnd grosse Vnpäßlichkeiten / von denen sie nit wenig gepeyniget worden / noch die zarte Complexion vnd Leibs Beschaffenheit verrucken kunte / dann sie zusagen pflegte / je weniger sie ihrer selbst verschonet / desto grössere Kräfte überkomme sie / weiln sie nit ohne Geistliche Gnade des Himmels von der üblen Aufwartung des Leibs neue Stärcke mehrer zulenden an sich ziehen thätte. Über dises bekante sie / daß sie niemalen eine bessere Gesundheit genossen habe / als wann ihro Gott dise Gnad mitgetheilet / daß Er sie zu dem Stand gebracht / in welchen sie mit heiliger Dapfferkeit Ihme zu Liebe die Forcht gedachte Gesundheit zuverliehren / überwinden möchte / welche sonsten von

der übrigen Liebe gegen sich selbst erweckte Forcht einen harten Krieg dem Heiligen alle andere Neigungen der Vernunft vollkommenlich zu vnterwerffen nothwendigen Haß antraget. Und manglete zuweilen der H. Erz mit den grossen Glauben diser Frauen anzusehen / vnd ihro auff sondere Weiß bezustehen. Gemeiniglich quälte Er sie mit einen sehr grossen Magen-Wehe / wegen welchen Vincentina dannoch in der einmal angenohmenen Strenge mit nichten nachgelassen. Einmals zu der Zeit / da sie sich in dem Königreich Neapol befunden / begabe sie sich nacher Caserta den Patrem Fratrem Maria von Conca Capuciner Ordens / einen Mann von außersesenen vnd berühmten Tugend zubesuchen ; indeme sie nun mit ihme sich bey einen heiligen Gespräch auffgehalten / ware sie von einen grösseren vnd stärkeren Schmerz als sonsten ergriffen / die dann mit lebender Hoffnung zu Gott was wenig von dem Habit selben grossen Gottes Diener genohmen vnd verschlicket. Die Hülff ware nit allein augenblicklich / sondern auch bestendig / dann sie in übriger Zeit ihres Lebens von dergleichen Zustand niemalen belästiget worden. Damit sie derohalben den Novitiat selben Ordens / welchen sie ihren Geduncken nach annehmen wurde / besser außstehen vnd durchbringen möchte / küßete sie ihro erstens den Schlass ab / den sie auff einen kleinen vnd harten Stroh-Sack genohmen wider die Kälte sich einer einfachen Decken von Woll bedienend : mehr Tag in der Wochen gaislete sie sich also hart / daß ihro weder die Entlegenheit des Orts / noch die Mitte der Nacht / zu welcher sie nit gehört zuwerden außgestanden / geholffen / daß das Gedöß deren Streichen ihre in anderen ferner entlegenen Zimmern den Schlass nehmende Töchter nit auffgewecket hätte. Sie vmbgürz

gürtete sich zum öfftern mit harten Cilicien vnd eisenen sehr stechenden Gürtlen. Sie brauchte nit allein bey der Kälte des Winters sondern auch bey der Wärme des Sommers härene Hemeter/ vnd speisete sich so wol kranker als gesunder einmal in den Tag mit groben/ vnd zu Fleiß vngeschmack gemachten Speisen: Ihre Fasttag waren sehr vil vnd streng/ dann sie mit Brodt allein vnd Wasser vergnüget gewesen mit Zuesatz bey vorfallender Ursach einer Suppen von Kräutern vnter Tags/ ihero das mit den Wund zu verbittern/ sie stache sich oft das Fleisch zu pennigen/ sie lieffe Tropffenweiß auff die Armb vnd Fües trieffen das brennende vnd zerflossne Wachs die Sinnlichkeit abzutöden/ vnd mit dergleichen ihero von der sinnreichen Liebe zu leyden eingegebenen Erfündungen merglete sie sich selbst auf.

In dem sie mit so strenger Weiß zu leben sich tauglich machet dem Institut deren Barfüesser Carmeliterinen zu folgen/ vnterliesse sie mit nichten auff der anderen Seiten alle Beschwermissen/ so die Bollziehung ihres Verlangens zuruck halten möchten/ zu lindern/ vnd insonderheit gebrauchte sie sich des Gebetts deren Gottes Dienern/ damit selbe ihero eine behende Werckstellung gedachtes ihres Verlangens erhalten sollen. Vnter andern nahm sie ihre Zuflucht zu einen Weltlichen Priester einen Spanier von der Geburt genant Herr Joannes d' Alarcon, einen Mann einer ansehllichen Guete/ so nachmahlen zu Madrit ein Stüffter gewesen der Barfüesser Kloster Frauen de Mercede, das ist/ von der Belohnung/ der zu selben Zeit als ein durchraisender zu Genova sich befunden. Sie entdeckete disen die brinnende Begierd so sie hatte eine Barfüesser Carmeliterin zu seyn/ vnd batte ihm instendig/ er wolle in seinen Gebett bey der

Göttlichen Mayestät vmb eine geschwinde Erfüllung dessen/ was sie verlangete/ anhalten. Er versprache ihro dieses Geschäft mit grosser Innbrunst bey dem Allerheiligsten Altar vorzunehmen/ vnd nachdeme er die Heilige Mess nach Gewohnheit lang vnd andächtig gehalten/ gabe er ihr diese Antwort/ daß/ da er den Herrn/ was sie ihme auferleget/ mit grossen Enffer anbefohlen/ seinen Herzen diese Wort eingegeben worden. Quod ego facio, tu nescis modò, scies autem postea. Das ist/ Was ich thue/ das waistu jetzt nit/ wirst es aber nachmahlen wissen. Setete auch hinzue: Sie solle gutes Mueths seyn/ dann sie vnd ihr ganzes Haus wurden dem Herrn dienen vñ vielleicht aber auff eine andere Weiß als jene seye/ auff welche sie anjeko gedencke. Wann diese Antwort des Herrn Joannis ein Verlangen gewesen/ ist er vollkommentlich erhöret/ ist sie aber eine Weißsagung gewesen/ ist sie auch völlig wahr worden/ also daß/ wie Vincentina nachmahlen verstanden/ was sie biß auff selbe Zeit nit ergründet/ sie eine Gelegenheit gehabt grösseren Trost zu schöpfen/ vnd mit mehrer Standhaftigkeit ihren neuen Schluß zu bestättigen. Unterdessen lauffete die Zeit des Novitiats der Schwester Paula Maria ihrer allbereit für eine überzählige/ wie gesagt/ angenommenen Tochter zu dem Ende/ vnd kame man zu der Profession, nach dero Vollziehung sich ansehen liesse die Zeit herbey kommen zu seyn/ auff welche der Göttliche Baumaister die klärere Offenbarung seines Willens den Beruff Vincentinæ betreffend mit einer weit anderen Verord. vnd Außzeichnung/ als sie ihro eingeildet/ auffgeschoben. Dañ der Herr begunte der

Mut,

Mutter Priorin deren Baarfüesser-Carmeliterinen / so dazumal ware die Mutter Magdalena von JESU eine Stifterin gedachten Klosters / eine von G. Ditt erleuchte / wie auch grosser Vollkommenheit ergebene Frau zu verstehen zu geben / daß eine bejahrte / die das 50te Jahr allbereit überschritten / von schlechten Gesund / über dieses auch lame Frau (an welcher klar zu sehen / daß sie die Strenge dero Regul nit wurde aufstehen können / vnd was noch mehr ist / neben zweyer Töchtern zu der Aufziehung / einer ihren Institut ganz widrigen Sach / Mitführung) auff vnd annehmen eine Eröffnung / vnd sehr nachtheiliges wie nit weniger der vollkomnen Sazung / Haltung schädliches Exempel seyn wurde. Und nahm dervn dase Manung in derselben zu / daß sie sich schuldig zu seyn gedunckte solches ihr Urtheil ihren Obern mitzutheilen Patri Fratri Petro von der Mutter G. Dittes nemblich / dazumalen des Ordens Generalen , so sich zu Neapol mit einiger Stiftung seines Ordens Klosters (mit dero man zu selber Zeit umbgienge / vnd zu welcher nit ein geringe Hülff sowol mit dem Werck als mit dem Säckel Stephanus / der sich auch in selber Statt bey eben einer Zeit wegen obgemelten Ursachen auffgehalten / gelaiestet) beschäftiget befunden. Es ware kaum dem Pater das Sendtschreiben eingehändiget worden / hat er / wiewolen er erkandt / was dardurch für eine Empfindlichkeit der Herz Stephanus haben wurde / selben mit aller Auffrichtigkeit alles entdecket / insonderheit weilten ihme die Ursachen der Mutter Priorin wol gegründet / vnd nit allein bestättiget zu werden / sondern auch alles verglichene umbzustossen würdig vorkommen seyn. Dese Botschafft bekame der Herz Stephanus mit jenen Unwillen / den man ihme einbilden mag / weilten sie alle seine
der

der Meinung nach fest gestellte Abhandlungen über einen
 Hauffen geworffen hat / vnd das ganze Gebäw / welches
 er gedachte vor seiner Abreis zu Genova sowol auffge-
 führet zu haben / erschüttlen / vnd schwächen thätte.
 Nichts destoweniger als ein von grosser Beständig- vnd
 Vollkommenheit / wie auch wol in die Anordnungen
 Gottes ergebener Herr hielte er vor rathsam / daß er
 seiner Gemahlin von allem einen völligen Bericht über-
 schicken solle / auff daß er nachmalen in disen besondern
 Zuefall jenen Schluß fassen möchte / welcher ihme der
 allersichereste geduncken wurde. Er schribte jhro demnach
 zue / vnd da der Brieff in die Hand Vincentinæ kommen /
 begunte sie von einen so wenig erwarten / vnd ihren Be-
 gierden allerdings widrigen Straich vor Schmerzen ab-
 zunehmen / vnd in denen Thränen zu vergehen / bald
 aber darauff die Ursach alles dises ihren Unverdienen
 vnd Müßethaten zuschreibende warffe sie sich behend zu
 denen Füessen eines Crucifix mit bitteren Zähern vor
 demselben bezeigend / daß sie wohl erkenne mit nichten
 eine so grosse Gnade in das Haus Gottes vnd vnter den
 Schutz Mantel der seeligsten Jungfrawen / als die jeder-
 zeit so vndanckbar sich gegen dero Gnaden eingestellet /
 auffgenommen zu werden verdienet zu haben: Daß dan-
 noch sie zu selber vnermessenen Güte ihre Zueflucht mit
 demütigen Bitten nehme / damit sie auff dero Unverdienst
 nit sehende sich mit jhro nach Art ihres großmüethigen
 Herzens zu handeln würdigen wolte. Nachdeme sie dis-
 ses geendet / liesse sie sich alsobald zu ihren Statthalter
 auff Erden / der da ware der obgemelte Pater Bernardinus
 Zannoni , deme sie alle ihre Gedancken jederzeit eröffnet /
 übertragen / welchen sie dann mit bitteren Thränen vnd
 unterbrochenen seuffzen alles was sich zuegetragen / er-
 kläret.

kläret. Auff dieses hebete an der Pater Bernardinus, anstatt/ daß er einiges Mitleyden erzeugte / zulachen / vnd gabe auch von sich außdruckliche Zeichen deren Freuden. Als aber dieses eine grosse Verwunderung bey Vincentina, welche die Ursach dessen nit kunte begreiffen / erwecket / hat eben dise mit bitteren Weinen vermengte Entsetzung also bald auß dem Mund des Paters die Ursach seines Lachens vnd seiner Frölichkeit gehebet / indeme er zu ihu gesprochen / sie solle eines guten Mueths seyn / dann er dieses nit für ein Straff / sondern für eine Gnad / nit für eine Verstoffung / sondern für eine Erhaltung hielte / daß ihrer sich Gott in wichtigeren Sachen bedienen / vnd mehr von ihro / als sie villeicht ihr selbst einbildet / erfordere / daß wo sie nur ein Kloster für einen in der Kirchen Christi schon bestättigten Dienst zustiffen gedacht wäre / Er sie beruffen thätte in Stiftung eines neuen der Göttlichen Majestätt sehr angenehmen vnd vilen Seelen sehr nützlichen Ordens eine Gespännin zuseyn / vnd daß er ihme einbilde gedachter vorbey gegangener Außgang seye ein Mitle / dessen sich der Herz seinen Anschlag an das Gestatt zubringen bedienen wolte : Daß das Warnehmen sothaner vnerforschlichen vnd liebreichen wegen Gottes in seinem Herzen eine solche Freud verursachet / daß er sich von Anzeigung derselben nit nichten enthalten können / insonderheit weilten allbereit eine geraume Zeit ware / daß dise Sachen durch sein Gemüth wandelten / obwolen er ihro nit einmal einige Andeutung darvon gegeben / nemblich erwartend / daß der Herz für sich selbst sich erklärete / vnd / wie es ihme dann anjeko auch geschehen zuseyn gedunckte / dessen Gelegenheit gabe. Vnd allda / indeme er ihro zu gleich den Gedancken Victoriæ, wie auch die erhaltene Erlaubnuß solchen in das Werck

zustellen zu wissen gethan/ setze er hinzue/ daß seiner Meinung nach S. Ott/ zu dessen Zweck vnd Ende die Menschliche Unordnungen dienen / wann sie schon nit dahin gerichtet werden / ihre innständige Gedancken zu disen vnd mit nichten zu einem andern Kloster gelaitet habe / vnd daß wann er Mittl der Verhinderung einer abschlägigen Antwort ihro die Strassen des ersten Vorhabens außzuführen versperret / er darfür disen anderen / von ihr nit gedachten / von ihme aber bestellten vnd gewolten Weeg eröffnen wolle / welchen wann sie nit widerstreben wurde mit Victoria zuwet zulauffen / wurde sie sich in Kürze eine Geistliche/ wie sie so sehr verlangte/ sehen/ wie dann auch mit Anwendung ihres Vermögens in Ausführung des Vornehmens dieses neuen Ordens nit weniger die Ehre S. Ottes als viler Seelen Heyl hauptsächlich befördert haben. Von disen in allem der Antwort Herrn Joannis d' Alarcon, (so ihro in selber Begebenheit beygefallen) ganz gleichförmigen Reden / vnd vilmehr von einem sonderbaren Liecht verblibe diese edle Matron in ihren Herzen dergestalt überwisen vnd vergnüget / daß sie sich (neben dem / daß sie nit vnterlassen sich über die von ihr vorhero nit erkante Weeg des H. Ern zu verwundern / vnd der Göttlichen Güte / daß sie selbe zu einem so hohen Werck berueffen/ zudanken) alsobald dem Göttlichen Willen ergeben/ vnd/ ohne daß sie sich mehr kränckte / daß sie nit kunte eine Barfüßer/ Carmeliterin seyn/ Victoria in dem vnter der Hand begriffenen Werck des neuen Ordens Gesellschaft zu laisten auffgemachet. Von disen Schluß gabe Pater Bernardinus Victoria alsobalden einige Kundschaft/ die auff diese erhaltene Zeitung voll mit himmlischer Vergnügung ohne Verzug sich zu Vincentina begeben mit ihr in heiliger Liebe sich desto

sto mehr zuverbinden / vnd mit gleichen Schritten auff das eheiste das vnterfangene Geschäft zuvollziehen. vngewöhnlich ware die Freude / so dise zwo Dienerinnen Gottes bey der ersten Vnterredung empfunden haben / vnd folgete in deren Herzen eine so grosse Verbindung der heiligen Liebe (welches Gott durch seine Gnad also gewürcket hat) daß von demselben Augenblick an / als wäre in beeden gleichsam ein einiger Willen / sie sich auff das zärtteste in dem übrigen Leben mit Liebe ombfangen haben.

Das Dreyzehende Capitel.

Victoria erkauft nach neuen überwundenen Beschwärmussen den Platz zu dem Klosterbau.

Erhollete sich allbereit Victoria mit der gemachten Überkommung Vincentinæ, vnd deren dreyen and deren Gespänninen / so gefolget in dem Jahr 1603. 14. oder 15. Monath eher als man mit dem Kloster einen Anfang gemacht / vnd mit guten Wind schiffend hoffte sie gar bald das Gestatt des Geistlichen Stands / nach ihrer Erwartung das wahre Land der Verheiffung / zuerreichen. Sothanes heilige vorgenommene Werck aber ware bis auff dise Zeit noch nit gnugsamb bekrieget / welches deme / so den grossen Wercken Gottes zubegegnen pfleget / gemäß bey verdoppelten Binden neuer Beschwärmussen tieffere Wurzel legen müßte. Vnd ware sie wol eines künen Herzens bedürfftig darmit viler Vrtheilen / zu deren Wissenschaft das Vornehmen Victoriæ gelangget / sich entgegen zusehen. Dise / da sie mit menschlichen Augen die Sach erwogen / vnd das ganze Gebäu auff